

Unterwegs

Evangelische
Ispringen



Kirchengemeinde
Ersingen

SOMMERZEIT-
REISEZEIT

Liebe Leserinnen und Leser

Sommerzeit - Reisezeit! Was erwarten wir?
Was erwartet uns?

Suchen Sie sich ein schattiges Plätzchen, stellen Sie ein kühles Getränk bereit und genießen Sie die Zeit beim Lesen des Gemeindebriefes. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine ganz besondere Reise, bei der man Neues entdecken kann. Vielleicht finden Sie einen Hinweis, was Ihre Seele erfrischen kann, unabhängig von der Hitze, die uns zur Zeit belastet. Im Blick auf unser 250-jähriges Kirchenjubiläum können wir eine kleine Reise unternehmen und uns an die Vergangenheit, an Altes erinnern. Auch auf der Kinderseite steht Interessantes, das man als Erwachsener testen kann. Lassen Sie sich doch einmal auf etwas - vielleicht für Sie - Außergewöhnliches ein. Ein kleines Bastelvergnügen, ein besonderes Getränk, ein ungewöhnliches Rätsel, bei dem man schon genau hinschauen muss. All das kann auch unser Herz erfreuen. Zu guter Letzt habe ich ein paar Ideen zusammengetragen, die die Hitze ein wenig erträglicher machen kann. Wir wünschen Ihnen/euch eine gesegnete Zeit und grüßen alle herzlich!

Im Namen des Redaktions-Teams

Monika Greulich

Impressum

Herausgeberin: Ev. Kirchengemeinde Ispringen

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Kirchengemeinderat Ispringen/Ersingen.

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Redaktion: Monika und George Greulich,
Gregor Bergdolt.

Sie erreichen uns über monika.greulich@web.de
oder das Pfarramt.

Kontakte

Pfarrer Gregor Bergdolt

Telefon: 07231-8917

Mobil: 01520 7280647

E-Mail: gregor.bergdolt@kbz.ekiba.de

Sprechstunde nach Vereinbarung!

Pfarramt: Kerstin Ehrecke-Rubys

Brunnenstr. 4, 75228 Ispringen

Telefon: 07231-89170

E-Mail: ispringen@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes

Dienstag 13.00 - 17.00 Uhr

Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Homepage: www.ispringen-evangelisch.de

www.ersingen-evangelisch.de

Kindergarten „Am Breitenstein“

Bergstraße 6, 75228 Ispringen, Tel. 89303,

E-Mail: kiga.breitenstein.ispringen@kbz.ekiba.de

Inhalt

AN(GE)DACHT	3
Unterwegs in der Sommerzeit	4-5
Unterwegs nicht nur für Kinder	6
Unterwegs in unserer Gemeinde	7-13
Gebetsanliegen	12
Gottesdiensttermine	14
Unterwegs informiert	15
Zu guter Letzt	16

Gedanken zur Titelseite:

Meine Gartenlaube -

stets ein trockenes und schattiges Plätzchen.

Hier bin ich zu Hause,

finde Zeit zum Träumen und Erkennen.

Mittendrin und doch ganz bei mir.

Monika Greulich

5

Meer der Liebe



7



9



Wozu ist eine evangelische Kirchengemeinde da?

Was würdet ihr antworten? Viele Antworten sind möglich. Welche trifft ins Herz?

Beispiele: **Sie ist dazu da, dass Menschen sich treffen können. Sie ist dazu da, für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen Angebote zu machen. Sie soll sich einsetzen für Menschen in Not ...**

Alles richtig, doch was ist der Kern?

Martin Luther hat es sinngemäß in diese Worte gebracht: Eine evangelische Gemeinde ist dazu da, dass die guten Worte der Bibel im Gottesdienst zu hören sind. Das ist das eine. Das andere ist: Taufe und Abendmahl sollen gefeiert werden.

Wo das geschieht, ist evangelische Gemeinde. Mehr braucht es dazu nicht. Keine Rechtsverordnungen, keine Leitungsstrukturen, keine sonstigen Veranstaltungen, keinen Gemeindebrief, kein Gemeindefest und kein Pfarramt.

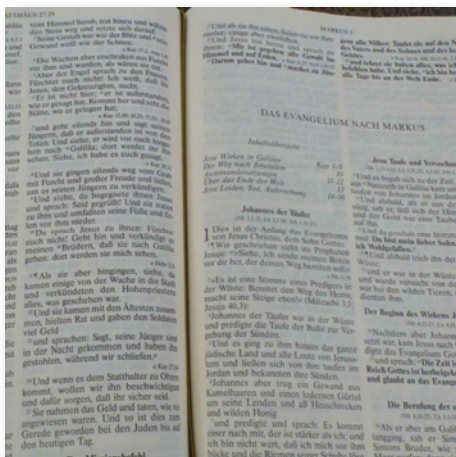
Ich finde, in dieser Kürze liegt die Würze. Luther bringt es auf den Punkt, trifft ins Schwarze.

Überall da, wo Gottes gutes Wort unter den Menschen hörbar wird, wo Abendmahl gefeiert und getauft wird, da ist evangelische Gemeinde. Mit anderen Worten: Evangelische Gemeinde ist dort, wo Gottes gute Gaben unter die Menschen weit ausgeteilt werden.

Sein Wort der Bibel, die vielen Bücher darin, Hiob, die Propheten, die Psalmen, die Evangelien, 1500 Jahre Reifezeit, Erfahrungen des jüdischen Volks mit seinem Gott von Abraham bis zur Rückkehr aus dem Exil, das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu Christi, die ersten christlichen Gemeinden, die Gabe des Heiligen Geistes.

Seine Taufe, sichtbares, spürbares Zeichen des Wassers, das uns für immer segensreich mit Gott verbindet, uns unser Leben als Gabe Gottes verstehen lässt, uns in die Gemeinschaft mit ihm und untereinander aufnimmt.

Das Abendmahl, Brot und Wein, Leib und Blut Christi, seine Hingabe aus Liebe zu uns Menschen in unserer Schönheit und Schuld, in unserer Feigheit und Größe, in unserem Versagen und unserem Mut. Ohne diese Vergebung bleiben wir unversöhnt, gegeneinander, im Üblen verbunden. **Eine evangelische Gemeinde weiß, dass sie alles Gott verdankt, die Weisheit der Bibel, die Gabe der Gemeinschaft mit Gott in der Taufe, die Versöhnung miteinander durch die Hingabe Jesu Christi.**



Wo wir das wissen, verändert sich unser Umgang miteinander. Wir werden barmherziger, liebevoller, demütiger, fröhlicher, freundlicher.

Das strahlt aus in unseren Alltag, dort wo wir leben, arbeiten, sind, auf unsere Dörfer, auf unsere Beziehungen. Das ist es, was wir Gott und unseren Nächsten schuldig sind. Nicht mehr und auch nicht weniger. Daran sollen die Menschen um uns merken, wir sind eine evangelische Gemeinde. Vor allem daran. Mehr braucht es nicht.

In diese Richtung lasst uns weiter gehen, evangelische Gemeinde werden und sein.

Herzliche Grüße,

Ihr/euer Gregor Bergdolt

Ist das so? Für viele Menschen trifft diese Aussage zu. Wenn es richtig heiß ist, will ich raus in die Natur: Sonne tanken, mich frei und lebendig fühlen, Gottes Schöpfung nahe sein, mich über jede wunderschöne, manchmal auch wundervoll duftende Blüte freuen, über die dicken Brummer staunen, die durch die Luft schwirren, die Vögel beim Baden in der Vogeltränke beobachten, ... Mir vielleicht mal keine Sorgen machen mit dem Gedanken: **„Seht die Vögel unter dem Himmel! Sie säen nicht und ernten nicht und unser himmlischer Vater versorgt sie doch.“** (Mt. 6,28)



Im Sommer, wenn uns die Hitze ausbremst, machen wir uns viele Sorgen: um unseren Garten, die Tiere, unsere Gesundheit. Wir merken, dass wir nicht alles im Griff haben, obwohl sich doch viele nach dieser Jahreszeit sehnen. Das Wetter ist, wie es ist: zu heiß, zu stickig, zu nass, zu trocken - belastend, ermüdend ... Unzufriedenheit erfasst unser Gemüt. Wir sitzen hinter heruntergelassenen Rollläden im Dunkeln. Und doch kriecht die Hitze durch die Mauern. In der kalten Jahreszeit lieben wir die Wärme, die durch Heizung oder Ofen unsere Wohnung zu einem warmen Ort macht. Aber im Sommer? Da passt uns die Wärme nicht, auch wenn der Himmel noch so wolkenlos und blau ist, die Sonne strahlt und die Pflanzen und Bäume Schatten spenden. Wir könnten es uns immer wieder einmal so richtig gemütlich machen. Aber wir lassen uns nicht darauf ein, das Beste aus der Situation zu machen.

Wir sind ständig auf der Suche! Nach was eigentlich? Das ist doch die große Frage, auf die wir eine Antwort finden sollten. Was suchen wir? Was suche ich: Beachtung, Anerkennung, inneren Frieden, Stärkung, Herausforderung, Inspiration oder Beschäftigung? Wo finde ich das, was mir fehlt? Fragen über Fragen, die um mich herumschwirren, mich umtreiben, aber mit denen ich mich nicht wirklich auseinandersetze! Zeit damit zu füllen, herauszufinden, warum wir so unzufrieden sind, wäre sinnvoll investierte Zeit.

Wenn wir irgendetwas tun, bei dem wir das Gefühl haben, mit wenig Aufwand die Situation beeinflussen zu können, erleben wir ein Hochgefühl. Aber das hält meist nur für einen kurzen Moment an. Danach stellt sich die schon bekannte Unzufriedenheit ein.

Vielleicht liegt das auch daran, dass wir echten inneren Frieden nicht selbst machen können.

Pfingstsonntag hatten wir im Gottesdienst mit dem Kirchenchor gesungen. Viele Wochen mussten wir für die Liedbeiträge üben. Die Melodien wurden immer wieder gesungen, um sie zu verinnerlichen. Irgendwann war der Zeitpunkt gekommen, wo ich mich mehr mit der Bedeutung der Liedtexte beschäftigen konnte. Ich erkannte den Sinn der Worte, die mir die Liebe Gottes näher brachten. Wunderbare Aussagen, die mein Herz berührten: „Jesus zeigt mir Dinge, die ich noch nicht ahne.“ „Vater, du wirst laut, in der Stille meines Herzens.“ „Gebete, die von Herzen kommen haben Macht.“ „Herr, berühre uns sanft und halte uns fest an der Hand auf dem Weg mit dir.“ „Schenke uns Mut und Zuversicht.“ „Jesus, du willst unser Freund und Tröster sein.“

Endlich konnten wir für die Gemeinde singen - laute und leise Töne und Worte, die wohl in dem einen oder anderen Herzen landeten. Die Gottesdienstbesucher*innen lauschten, sahen berührt aus, strahlten plötzlich, als ob sie etwas unbeschreiblich Wohltuendes erlebt hätten. Das berührte mich sehr, weil ich die Liebe Gottes zu uns allen deutlich spürte. Wir waren eine Gemein-

schaft in Gottes tragenden Händen. Menschliche Befindlichkeiten, die uns sonst belasten und beherrschen, spielten keine Rolle mehr. Alle konnten vor Gott sein, ohne Bemühungen. Eine Reisezeit in unser Innerstes!

Sommerzeit - Reisezeit!

Bestimmt haben Sie, hast du ganz andere Gedanken und Erkenntnisse erwartet. Vielleicht Erfahrungen auf einer Reise in die große weite Welt?

Die Sommerzeit ist eine Zeit des Wachstums, wie wir es in der Natur beobachten können. Wir könnten die Zeit an einem schattigen und gemütlichen Plätzchen dazu nutzen, eine Reise in unser Innerstes und hin zu Gott anzutreten. Bestimmt würde es anschließend viel zu erzählen geben von der Erkenntnis, dass Gott mich beachtet, mich sieht, mich spüren lässt, dass auch ich wertvoll bin, dass ich plötzlich sehe, was ich als besondere Gabe von Gott geschenkt bekommen habe.

Näher bei Gott, würde ein innerer Frieden in uns aufkeimen und uns erfüllen. Vielleicht würde diese Erkenntnis sogar abstrahlen, andere Menschen berühren und glücklich machen. Es könnte sogar sein, dass ich mich herausgefordert fühle, auf andere zuzugehen, um gemeinsam eine erfülltere Zeit zu erleben.

Haben wir doch den Mut, uns auf neue Wege einzulassen mit der Gewissheit, dass Jesus unser Freund und Tröster sein will.

Sommerzeit, eine Reisezeit, um sich an Altes zu erinnern - an Begebenheiten in den letzten 250 Jahren, in denen unser Kirchengebäude besteht. Eine lange Zeit, in der viele Generationen vor uns lebten. Bestimmt war es auch oft eine schwere Zeit.

Während der Ausgestaltung von unserem Museumsraum im Turmzimmer, schaute ich mir auch viele alte Fotos an. Viele berührten mich, weil große Menschenansammlungen zu sehen waren. Sie waren gemeinsam unterwegs aus demselben An-

lass, z.B.: dem Transport und Einbau der neuen Glocken. Sie erlebten Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, ein großes Ereignis, das sie bestimmt noch lange beschäftigte. Das bewegte mich sehr. Ich dachte bei mir, dass für uns selbstverständliche Dinge damals eine große Sache waren und die Menschen beglückte. Was macht uns heute noch glücklich?

Es wäre erfrischend für uns und unsere Gemeinde, wenn wir im Jubiläumsjahr unserer Kirche bewusst darauf schauen würden, was uns auch heute noch in unserer Kirchengemeinde beglücken kann.

Richten wir unseren Blick auf Gottes Liebe und Treue. Schon im Jahre 1750 drückte Gerhard Teerdegen in dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ die Erkenntnis, dass wahre Zufriedenheit nur Gott schenken kann, so aus:

**„Ich will
anstatt an mich zu denken,
ins Meer der Liebe
mich versenken.“**



Diese Liebe lässt uns wachsen, wie die Blumen im Sommergarten aufblühen und ihren wunderbaren, wohltuenden Duft verbreiten. Sie erfrischen unsere Seele!

Monika Greulich



Es grünt und blüht draußen und wir haben jede Menge Energie. Wir wollen etwas Spannendes erleben. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man sich mit einer Sache beschäftigt hat, über die man sich freuen kann, weil sie gelungen ist. Das kann ich nicht, gibt es meistens nicht. Wenn man mit Geduld etwas anpackt und Unterstützung annimmt, kann man wie meine kleine Enkeltochter die Arme hochreißen und fröhlich rufen: „Geschafft!“



Da unsere Kirche in diesem Jahr 250 Jahre alt wird, habe ich für euch ein Spiel herausgesucht, das die Kinder vielleicht damals schon spielten. Sie hatten kein Spielzeug, so wie ihr, und nutzten Dinge, die einfach da waren, wie z.B. einen Stein. Damit könnt ihr **Steinsprung** spielen. Ein Kind nimmt einen Stein und wirft ihn nur so weit, dass es ihn mit einem Sprung aus dem Stand erreichen kann. Hat es den Stein erreicht, darf es noch einmal werfen und springen. Dort bleibt es stehen. Kommt ein anderes Kind weiter? Viel Spaß beim Ausprobieren!

Eine leckere Kinderbowle,

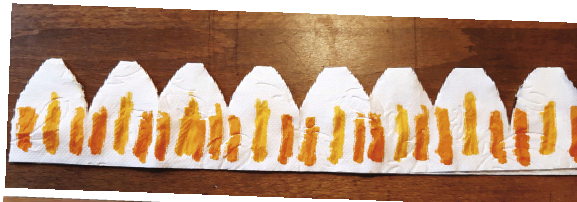
die auch Erwachsenen schmeckt. Mein Mann fand die Bowle lecker. Koche zusammen mit einem Erwachsenen einen Früchtetee. Ich habe Granatapfeltee genommen. Während er abkühlt, schneide das gewaschene Obst, das gerade reif ist, in mundgroße Stücke. Verteile die Früchte in hübsche Gläser und fülle den kalten Tee dazu. Du kannst auch noch ein paar Eiswürfel dazugeben.



Lösung: Gauen, Uhr, Fenster, Tür, Kreuz auf der Turmspitze

Wie wäre es mit einem spannenden Versuch?

Für eine Blüte brauchst du zwei aneinanderhängende Stücke Toilettenpapier. Falte sie der Länge nach zusammen (halb so hoch und dann wie ein Buch drei mal zusammen). An der Knicklinie schneide einen Bogen ab. Achtung! Schneide das Papier nicht ganz auseinander. So ist es stabiler. Nun zeichne mit Filzstiften Linien auf den Streifen. Nimm ähnliche Farben für eine Blüte. Nun wickle den Streifen mit Falten auf und befestige das Ganze mit einem Gummi. Stelle die Blüte in ein winziges Gefäß, z.B. einen Eierbecher, in das du wenig Wasser gefüllt hast. Jetzt ist Geduld gefragt. Aber nach wenigen Sekunden passiert etwas. Wenn die Blüte bunt ist, entferne das Wasser aus dem Becher und lass sie trocknen. Unten kann ein Erwachsener noch einen Zahnstocher hineinstecken. So findet sie in einer kleinen Vase oder Flasche Halt. Sehen die Blumen nicht aus wie echt?



Finde 5 Unterschiede in der Zeichnung gegenüber dem Foto!

Gemeinschaftsgarten RUACH – Ein Garten, der atmet

Der neue Gemeinschaftsgarten im Herzen von Ispringen trägt einen besonderen Namen: RUACH. Viele fragen sich: Was bedeutet das eigentlich? RUACH ist ein Wort aus dem Hebräischen und bedeutet Atem, Wind, Geist, Lebenskraft.

In der Bibel beschreibt Ruach den Geist Gottes, der Leben schafft, bewegt und erneuert.

Für unseren Garten ist dieser Name ein wunderbares Bild:

- weil hier Leben wächst,
- weil Bewegung und Begegnung stattfinden,
- weil Menschen aufatmen können,
- und weil Gemeinschaft entsteht, die von Gottes Geist getragen ist.

RUACH ist damit nicht nur ein Titel, sondern ein Programm: ein Garten, der atmet – und in dem Menschen aufatmen dürfen. Ein Garten in der Mitte des Dorfes mitten in Ispringen und doch ein wenig geschützt, liegt unser neuer Gemeinschaftsgarten hinter dem Pfarrhaus.

Er ist ein Ort, der Menschen zusammenbringen kann: Familien, Nachbarn, Kinder, ältere Menschen, Neugierige und Gartenfreunde.

Was als kleine Idee begann – den Pfarrgarten während der Vakanz nicht einfach brachliegen zu lassen – ist inzwischen zu einem lebendigen Projekt geworden. Ein Ort, an dem Gemeinschaft gepflegt wird und an dem sichtbar wird, wie viel entstehen kann, wenn viele Hände und Herzen zusammenwirken.

Unsere Ziele:

Im Gemeinschaftsgarten möchten wir:

- gemeinsam Gemüse anbauen,
- Menschen begegnen und Beziehungen stärken,
- nachhaltig und ökologisch arbeiten
- und dabei diesen besonderen Ort mitten im Dorf genießen.
- Wir versuchen, so schonend wie möglich mit Ressourcen umzugehen – mit Wasser, Boden, Pflanzen und natürlich auch mit unserer eigenen Zeit und Kraft.
- Der Garten soll ein Ort sein, an dem wir lernen, ausprobieren, scheitern dürfen und gemeinsam wachsen – im ganz wörtlichen und im übertragenen Sinn.
- Ein Projekt im Wachsen und Werden

Der Gemeinschaftsgarten ist noch jung. Vieles entsteht gerade erst: Beete, Wege, Sitzplätze,

Ideen, Begegnungen. Und genau das macht den Reiz aus.

Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung – ob durch Zeit, Pflanzen, Werkzeug, Ideen oder einfach durch Menschen, die vorbeikommen, schauen, fragen, mithelfen oder mit uns einen Kaffee trinken.

RUACH lebt davon, dass Menschen sich einbringen:

Jede und jeder ist willkommen – mit oder ohne grünen Daumen.

Herzliche Einladung!

Wir laden herzlich ein, den Garten zu besuchen, mitzugärtnern oder einfach die Atmosphäre zu genießen. RUACH soll ein Ort sein, an dem Glaube, Natur und Gemeinschaft zusammenfinden – offen, einladend und lebendig.

Kontakt:

Sonja Feiter – sonja.feiter@kbz.ekiba.de

Janine Schütz – info@popup21.de

Sonja Feiter



8 Unterwegs in unserer Gemeinde

Eine große Verwandlung

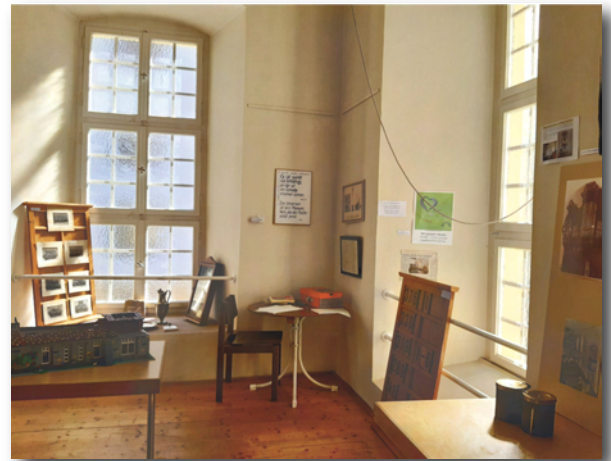
Aus einer Idee, zum 250-jährigen Kirchenjubiläum einen Museumsraum einzurichten, wurde Wirklichkeit. Schon vor einigen Monaten überlegten wir, wie wir den Raum über dem Haupteingang der Kirche aufräumen könnten. Das Lager für viele brauchbare, aber auch unnütze Dinge musste ausgeräumt werden. Vieles konnte einfach in den Müll. Für die Sachen, die noch benutzt werden sollen, musste ein Platz gefunden werden.

Nach unserer Putzaktion standen wir in einem erstaunlich großen Raum.

Der nächste Schritt war unser Stöbern im Archiv. Da fanden wir viele alte Fotos, Bilder, einen Abendmalskelch, alte Bücher, ein Bild. Wir schleppten alles hoch, sortierten die Fotos, suchten interessante Bücher heraus und reinigten die Gegenstände vom größten Schmutz. Einige Gespräche waren nötig, um die Fotos zeitlich richtig einzusortieren.

Es war interessant, ein wenig in die Vergangenheit einzutauchen, zu sehen, was sich in den Jahren verändert hat und darüber nachzudenken, wie der Weg der Gemeinde wohl weitergehen wird.

Am Pfingstmontag konnte unser Museumsraum zum ersten Mal für die Gemeinde geöffnet werden. Es wird oft über frühere Erleb-



nisse gesprochen und die Vergangenheit wird wieder lebendig.

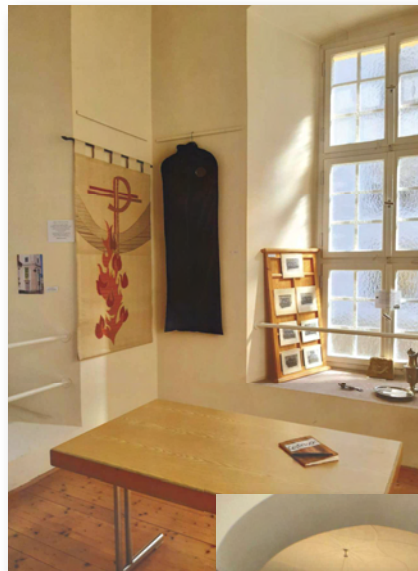
Ich denke, wir haben einen Raum geschaffen, in dem wir auch die Möglichkeit haben, aneinander Teil zu haben, uns auszutauschen und uns auf eine neue Art zu begegnen. Es macht Freude, sich an Erlebnisse in der Vergangenheit zu erinnern, wie die Jugend- oder Herztöne Gottesdienste. Seit Mitte Juni kann man auch über ein Legomodell der alten Wehrkirche staunen, das Björn Magas gebaut und uns zur Verfügung gestellt hat.

Unser kleines Museum ist nach jedem Gottesdienst geöffnet und wir, Silke Vogt, Ivo Krieg und Monika Greulich, freuen uns, noch viele Besucher*innen begrüßen zu dürfen.

Monika Greulich



Der Raum nach ersten Aufräumarbeiten



Altes Wandbild und Konfirmationsbilder von 1951 - 1957



Großer Andrang bei der Eröffnung



Kreativprojekt in der Pfarrscheuer

Samstagnachmittags am 13. Juni kamen sieben Personen aus unserer Kirchengemeinde sehr motiviert in die Pfarrscheuer. Sie waren gekommen, um unter meiner Anleitung Stelen zu gestalten. Ein Bibelvers, der bildhaft dargestellt werden sollte, war für jede*n schnell gefunden. Das Bemalen der Stelen war für einige Teilnehmer eine ungewohnte Arbeitsweise. Aber mich hat es erstaunt, wie schnell mit der Umsetzung begonnen wurde.

Holzbretter wurden geschliffen, Farben ausgesucht und dann war der Raum von kreativer Energie erfüllt. Ich hatte den Eindruck, dass alle in ihre Tätigkeit vertieft waren. Begeisterung wurde laut über die Farben, die unterschiedlichen Darstellungen. Gemeinsam konnten wir auch auftretende Probleme lösen: Wie gestaltet man Farbverläufe? Wie setze ich um, was ich mir vorstelle? Wie wird ein aus Versehen grün gewordener Himmel wieder blau? Sogar die Herausforderung, die Schrift auf das Holz zu bringen, konnten wir mit gegenseitiger Unterstützung bestehen. Es war ein fröhliches Miteinander, weil jede*r die Stele genau so gestalten konnte, wie es zu ihr/ihm passte. Niemand wurde überfordert, musste vorgegebenen Anforderungen genügen. Wir konnten uns frei fühlen, einfach das zu tun, was aus uns heraus wollte.

Wir lobten uns gegenseitig, bestaunten unsere Werke - eine wunderschöne friedliche Gemeinschaft, die auch noch tolle Kunstwerke zustande brachte. Ich bin davon überzeugt, dass wir diesen Nachmittag gerne in Erinnerung behalten werden.

Die Stelen stehen inzwischen links neben der ev. Kirche in Ispringen, wo sie jederzeit angeschaut werden können. Vielleicht erkennen auch Sie die Bibelverse in einem ganz anderen Licht.

Wenn Sie Lust bekommen haben, in Gemeinschaft kreativ zu werden, dann lassen Sie es mich wissen. Mit Holz und Farbe lässt sich viel Schönes herstellen. Und wenn man dabei auch noch die Möglichkeit hat, sich mit einer Bibelstelle intensiver zu beschäftigen, ist das eine ganz besondere Erfahrung.

Monika Greulich



TelefonSeelsorge Nordschwarzwald bildet Seelsorger*innen aus

Für Menschen in Krisen und schwierigen Lebenssituationen ist die TelefonSeelsorge Nordschwarzwald seit 54 Jahren ein verlässlicher Partner. Rund um die Uhr, kostenfrei und im Schutz der Anonymität ist die TelefonSeelsorge Nordschwarzwald erreichbar. Rund 100 gut ausgebildete und fachlich begleitete Ehrenamtliche stehen als Gesprächspartner/innen bereit.

Ca. 14.000 Anrufe werden jedes Jahr entgegengenommen, 1.400 Seelsorgemails geschrieben und 800 Seelsorgechats geführt. Die Nachfrage nach seelsorgerlicher Begleitung ist enorm.

„Jeder braucht mal Hilfe!“ Jeden Oktober startet in Pforzheim ein Ausbildungsgang zum/r ehrenamtlichen TelefonSeelsorger/in. Haben Sie Interesse an Ausbildung und Mitarbeit? Die Mitarbeit in der TelefonSeelsorge setzt die Bereitschaft für ein längerfristiges Engagement voraus. Dafür werden die Interessent/innen umfassend qualifiziert und dann kontinuierlich superviso-

risch begleitet. Informationen erhalten Sie über die Homepage, telefonisch oder über E-Mail:

Homepage www.telefonseelsorge-nsw.de

Telefon 07231 – 10 18 22

E-Mail info@telefonseelsorge-nordschwarzwald.de



Die Wehrkirche von Ispringen

Schon mit der ersten Erwähnung unseres Ortes Ispringen, am 7. Oktober 1272, bestand die christliche Gemeinde in unserem Ort. Unser Pfarrer und der Pfarrer aus Ersingen stritten sich um den Zehnten eines Ackers, Tal abwärts beim Wiesenweg. Der Streit war von so hoher Bedeutung, dass sie schließlich (mit vier Zeugen) nach Speyer zitiert wurden, wo man den Streit beilegte und der Ispringer Pfarrer den Zehnten zugesprochen bekam.

Im Spätmittelalter gab es keine Supermärkte wie es sie heute gibt. Das Essen musste selbst angebaut und je nach Jahreszeit geerntet werden. Die Pfarrer durften, mit Erlaubnis vom Markgraf, einen Teil vom kleinen Zehnten einbehalten. Deshalb eskalierte der Streit, weil jedes Äckerchen mehr, auch mehr Nahrung für den Pfarrer bedeutete.

Wie groß die Kirche im Spätmittelalter war ist unbekannt. Wie aber die Wehrkirche, sprich Vorgängerkirche unserer heutigen Kirche, ausge-

sehen hat, geht aus einer Risszeichnung eines Handwerkers hervor. Die Wehrkirche stand am gleichen Platz wie unsere heutige Kirche, nur dass sie um ca. 45 Grad nach Osten ausgerichtet war. Alle Kirchen standen damals mit dem Altar gen Osten. Man sprach von einer Ostung der Kirche. Das Aufgehen der Sonne im Osten, sollte bildlich die Auferstehung darstellen.

Um das Kirchengebäude herum lag der Friedhof, welcher von einer ca. 5 m hohen und 1,5 m dicken Wehrmauer umgeben war. Den Eingang in den Kirchhof kann man heute noch bei der Bücherei sehen. Dieser lag nicht bei der Hauptstraße, sondern wurde bewusst, zur besseren Verteidigung, an den Abhang zur Mühlenstraße gelegt. So war es für einen Feind schwer, das Tor aufzurammen.

Das Kirchengebäude war kaum höher als die Wehrmauer. Es besaß auch keinen richtigen Turm, sondern er war eher ein Anbau, dessen Dach auf dem Hauptdach auflag. Der Turm selbst war über die Jahrzehnte immer wieder Grund für die Einwohner, beim Markgraf um eine neue Kirche zu bitten. Beim Läuten der beiden Glocken geriet der verbretterte Fachwerkturm immer ins Schwanken. Auch konnten die Bauern das Läuten auf den Feldern nicht hören, da der Schall von der hohen Wehrmauer zum Großteil reflektiert wurde.

Die Kirche war im Inneren recht dunkel, vor allem auf der Empore. Zu dieser kam man über eine hölzerne Außentreppe auf der Nordseite.

Nach betreten der Empore konnte man direkt weiter über eine Innentreppe zum Dachboden gelangen. Im Dachboden hatte jede Familie einen Gaden, eine hölzerne Parzelle, in der sie das ganze Jahr über Nahrung aufbewahrten, um einer möglichen Belagerung Stand zu halten.

Der Kircheneingang lag im Westen. Nach zehn Bankreihen stand in der Mitte des Ganges das Taufbecken. Dahinter mittig erhöht, über drei Stufen erreichbar, der Altar. Hinter dem Altar hingen die Seile der Glocken herunter. Rechts vom Altar befand sich an der Südmauer die Kanzel. Im Eck hinter der Kanzel führte eine kleine Treppe zu einem kleinen Podest, auf der sich die Orgel befand.

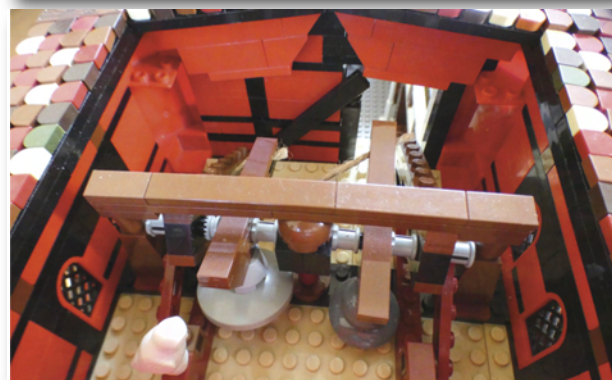
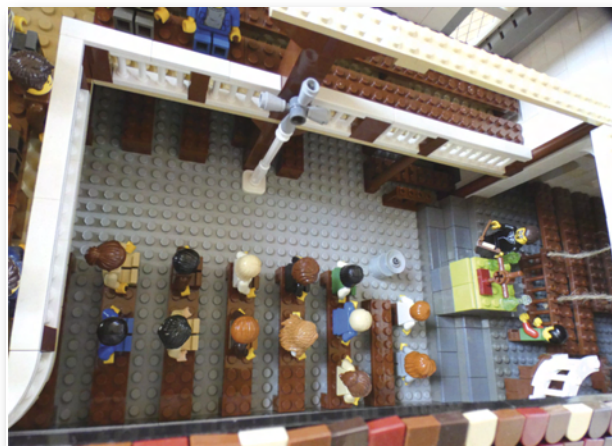
Links vom Altar konnte man zur kleinen Sakristei gelangen, welche irgendwann als Anbau der Kirche hinzugefügt wurde.

1774 stimmte schließlich der Markgraf einem Neubau zu, welcher im Herbst 1776 fertig wurde.

1801 wurde der Friedhof außerhalb vom Ort angelegt, wo er sich auch heute noch befindet. Die Wehrmauer ist im Laufe der Zeit zum heutigen Ist-Zustand abgetragen worden.

Hoffen wir, dass unsere Kirche noch lange von Unglücken und schlimmen Ereignissen verschont bleibt.

Björn Magas





Wieder- sehen macht Freude

50 Jahre nach der Konfirmation mit Pfarrer Vogelbacher (Herzliche Grüße von ihm aus Schweden!), traf man sich wieder - zur Goldenen Konfirmation. 22 „Ehemalige“ hat Frau Hoffmann zusammengetrommelt. Vielen Dank dafür!

In der Pfarrscheuer gab es ein großes, lebhaftes HALLO vor dem Gottesdienst. Nach dem obligatorischen Konfirmandenfoto ging es dann in die Kirche: feierlicher Einzug, schöne Lieder, die Predigt über das leichte Joch mit Jesus und das gemeinsame Abendmahl bildeten den feierlichen Rahmen. Die persönliche Segnung und die erneute Zusage des Konfirmandenspruchs knüpften an die Feier damals an und wiesen auf den weiteren Lebensweg hin.

Schön war auch, dass wir nach einer Umbaupause alle noch dem Vortrag von Björn Magas folgen konnten. Er zeigte videounterstützt sein Lego-Modell der vorherigen Wehrkirche, das er zum 250-jährigen Jubiläum unseres Kirchengebäudes gebaut hatte. Viele interessante geschichtliche Details konnte er den Besuchern mit großer Begeisterung erklären.

George Greulich



Gebetsanliegen

vom Gesprächskreis in Ersingen

Herr, wir bitten dich, dass wir dein Wirken sehen können, wie die Sonnenstrahlen, die durch ein Blätterdach leuchten und solche Lichtblicke entstehen lassen.

Lass alle wieder gesund von ihrer Ferienreise heimkommen und gute Erfahrungen und Erlebnisse mitbringen.

Wir bitten dich für Frieden auf dieser Welt. Lass auch alle Machthabenden deine Nähe spüren.

Lieber Vater, schenke uns die Zuversicht, dass wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können.

Von Herzen bitten wir dich, dass Kranke und Schwache Unterstützung finden und dass sie Hilfe erfahren dürfen.

Herr, schenke uns, dass wir die Hitze nicht nur als Last sehen. Lass uns erkennen, dass wir die nötigen Ruhepausen auch dazu nutzen können, uns in deine Nähe zu begeben. Amen.

Aus dem Kirchengemeinderat

Liebe Geschwister im Glauben in Ispringen und Ersingen, wir halten es für richtig und wichtig, euch regelmäßig darüber zu informieren, was im Kirchengemeinderat diskutiert und beschlossen wird. Wir möchten euch so auf dem Laufenden halten, soweit es keine vertraulichen Informationen sind.

Radständer

An der Westseite des Kirchturms werden in Kooperation mit der Gemeinde Ispringen drei Fahrradbügel montiert. Radreisende, Besuchende der Bibliothek und Kirchenbesuchende können dort ihre Räder abschließen.

Kooperation mit der lutherischen Gemeinde

Erste Treffen haben stattgefunden. Im Gottesdienst und bei der Kinder- und Jugendarbeit möchten wir zusammenarbeiten und Kräfte bündeln. Zunächst wird es ein Treffen zwischen unserem Kirchengemeinderat und dem Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde geben. Wenn wir uns besser kennen, wird die Zusammenarbeit besser gelingen.

Abriss des Anbaus an die Pfarrscheuer (Noah)

Es hat sich gezeigt: Die Abwägung zwischen Erhalt und Sanierung des Gebäudes und dem Abriss ist eindeutig: der Abriss wird bevorzugt. Das Gebäude wurde in den letzten Jahren nicht mehr sinnvoll genutzt. Und in der Pfarrscheuer gibt es genügend Räume. Erste Schritte zur Genehmigung des Abrisses werden unternommen.

Kerstin Ehrecke-Rudys wird ab dem 1. September zusätzlich Kirchendienerin unserer Gemeinde sein. Sie ist dann für die Vorbereitung und Begleitung der Gottesdienste in Ispringen und Ersingen zuständig. Darüber freuen wir uns.

Gerne könnt ihr uns auch Vorschläge für Themen senden, die ihr gerne auf unserer Tagesordnung hättet.

Pfr. Gregor Bergdolt



Bach für alle“ – Jubiläums der Musikschule Hoffungsland

Am 19. Juni 2026 fand in unserer ev. Kirche das Jubiläumskonzert „Bach für alle“ der Musikschule Hoffungsland aus Stuttgart statt. Anlass war das 25-jährige Bestehen der Musikschule. Trotz der sommerlichen Hitze fanden sich 16 Besucher*innen ein und

erlebten einen musikalisch wie geistlich bereichernden Abend.

Der Pianist Wolfgang Dannhorn begeisterte das Publikum mit ausgewählten Klavierwerken von Johann Sebastian Bach. Zwischen den Musikstücken erzählte er anschaulich aus dem Leben des großen Komponisten und machte deutlich, wie sehr dessen christlicher Glaube das Fundament seines musikalischen Schaffens bildete. Bach verstand seine Musik nicht als reines Handwerk, sondern als Gottesdienst. Viele seiner Werke versah er mit der lateinischen Abkürzung S.D.G. – Soli Deo Gloria, was übersetzt bedeutet: „Allein Gott

die Ehre.“ Dieser Leitsatz bringt eindrucksvoll zum Ausdruck, dass Bach seine Begabung als Geschenk Gottes verstand und seine Musik zur Ehre Gottes schrieb. Viele seiner Kompositionen wurden erst nach seinem Tod veröffentlicht und zählen heute zu den bedeutendsten Werken der Musikgeschichte.

Angesichts der hohen Temperaturen hatte ich Sorge, dass nur wenige Menschen den Weg zum Konzert finden würden. Als schließlich 26 Gäste anwesend waren, empfand ich dies als eine liebevolle Gebetserhörung und als Ermutigung für unsere weitere Arbeit.

Zum Abschluss erfuhren die Gäste noch eine interessante Besonderheit über Wolfgang Dannhorn: Neben seiner Tätigkeit als hervorragender Pianist ist er auch Rechtsanwalt, Jurist und Softwareentwickler. Sein musikalisches Können und seine lebendige Art, Wissen zu vermitteln, machten das Konzert zu einem besonderen Erlebnis.

Julia Strohmaier

19. Juli	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst
26. Juli	10.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst - Sieglinde Stark im Haus Salem
02. August	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
09. August	09.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
16. August	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
23. August	09.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst - Prädikantin Kirsten Lattewitz
30. August	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
06. Sept.	09.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst mit Akkordeon-Gruppe - Prädikant Helmut Wernle
13. Sept.	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst mit den Royal Rangers - Pfr. Gregor Bergdolt
16. Sept.		Ispringen	Einschulungs-Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
20. Sept.	09.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst - Prädikantin Kirsten Lattewitz
27. Sept.	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
04. Okt.	09.30 Uhr	Ispringen	Erntedank-Familiengottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
11. Okt.	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt
18. Okt.	09.30 Uhr	Ispringen	Gottesdienst - Prädikantin Kirsten Lattewitz
25. Okt.	09.30 Uhr	Ersingen	Gottesdienst - Pfr. Gregor Bergdolt

**Die ev. Kirche in Ispringen
ist montags bis freitags
von 10.00 - 17.00 Uhr
geöffnet.**

**Ein kühler Ort der Stille -
zum Besinnen, Ausruhen,
Kraft schöpfen
und die Nähe Gottes spüren.**

**Herzliche Einladung
zum
langen Abend
der ev. Kirche in Ispringen
am 3. Oktober
von 20.00 - 24.00 Uhr.**

lassen Sie sich überraschen!

**Sonntag, 4. Oktober -
der neue Termin für unser Gemeindefest
bei kühlerer Temperatur.**

Herzliche Einladung!



UNSERE HOMEPAGE

Aktuelle Informationen
und auch unseren Gemeindebrief finden Sie unter
ispringen-evangelisch.de,
ersingen-evangelisch.de
und unter der App „churchpool.de“

Schauen Sie doch einfach mal nach,
was es da alles zu entdecken gibt!



Möchten Sie der Kirchengemeinde
eine Spende
zukommen lassen?

IBAN: DE 39 6666 2155 0000 5127 02
bzw. BIC: GENODE61ERS

HERZLICHEN DANK
FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Info zur Musikschule Hoffungsland - der Musikspatz -

Seit 2026 ist unsere Gemeinde in Ispringen ein weiterer Standort der Musikschule Hoffungsland. In Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde bieten wir den Kurs „Musikspatz“ an – eine musikalische Früherziehung für Kinder von 0 bis 3 Jahren gemeinsam mit einer Begleitperson.

Spielerisch entdecken die Kinder durch Singen, Bewegen und Musizieren die Welt der Klänge und sammeln erste musikalische Erfahrungen.

Ein neuer Kurs startet im Oktober 2026.
Bei Fragen oder Interesse freut sich Julia Strohmaier über Ihre Kontaktaufnahme unter Tel. 0176 61238797.

Unser Pfarrer Gregor Bergdolt
ist vom 4. - 26. Juli
in Urlaub.

Unsere Pfarramtssekretärin
Frau Ehrecke Rudys
ist vom 3. - 21. August
in Urlaub.

Ungewollt schwanger.
Was tun?

Beratungsstelle Aus-WEG?!
Tel: 07231/42 46 000 oder 7 19 15
Berliner Str.12
75172 Pforzheim
www.ausweg-pforzheim.de



leben und glauben
lernen

Sommerzeit - Reisezeit

Wie mache ich es mir schön?

Wie kann ich auch bei großer Hitze die Zeit genießen?

Die kühlen Morgen- und Abendstunden dazu nutzen, einfach nur am offenen Fenster oder auch draußen ganz bewusst die frische Luft einzuatmen.

Den Vögeln beim Zwitschern zuhören und die Natur mit einem dankbaren Blick würdigen.

Freunde oder Nachbarn zu einem fröhlichen Miteinander einladen.

Mal wieder alte Spiele ausprobieren. Im Internet wird man dazu sicher fündig. Manche Menschen haben auch noch Bücher, in denen alte Spiele zu entdecken sind. Oft braucht man dazu kaum Material.

Mir ausnahmsweise und ganz bewusst mal etwas Besonderes gönnen.

Den Sonnenaufgang und -untergang beobachten.

Viel Freude beim entspannten
und positiven Blick in den Tag
wünscht Ihnen/dir

Monika Greulich